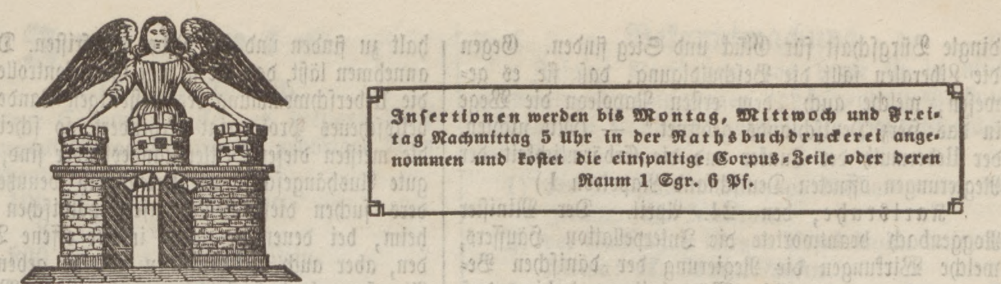
Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 50. Dienstag, den 28. April. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

28. April 1854. Die erste Wahl des altstädtischen evangelischen Gemeinde-Kirchenraths.
29. „ 1454. Huldigung der Abgesandten des Landes für den König von Polen.
„ „ 1494. König Johann Albert von Polen bestätigt hierselbst die Verpfändung der Stadt Hammerstein wegen einer Schuld an Georg Tvorkowski.
„ „ 1506. König Alexander verleiht zu Wilna der Stadt Thorn das Recht zum Siegeln mit rothem Wachs.
„ „ 1644. Trauerfeier für die am 24. März gestorbene Königin Cäcilia Renata.
„ „ 1656. Carl X. Gustav, König von Schweden, kommt zu Fuß über die Weichselbrücke hieher.
„ „ 1809. Die Bewaffnung der Bürgerschaft wird angeordnet.
30. „ 1657. Carl X. Gustav, König von Schweden, kommt hieher.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. In der Sitzung des Budgetausschusses v. 23. d. war kein Minister anwesend. Eine offizielle Besichtigung des Staatsschatzes durch den Referenten und Correferenten wurde Seitens der Regierung verweigert; der Bestand desselben ist 20½ Million. In Bezug auf den Militairetat wurde der vom Referenten v. Vaerst eingenommene Standpunkt, ebenso wie im vorigen Jahr alle für die Reorganisation aufgewendeten Kosten zu streichen, allseitig acceptirt. Die Vereidigung aller Beamten des Kriegsministeriums auf die Verfassung soll gefordert werden.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Seit dem 18. April befinden sich die Städte Slupce und Peysern nebst ihrer nächsten Umgegend in der Gewalt der Insurgenten. — Die „Ostd. Z." schreibt: An der samogitischen Küste sind vor Ostern zwei schwedische Schiffe mit einer bedeutenden Anzahl Waffen gelandet. Es war dies um dieselbe Zeit, als die Nachricht zum ersten Mal einlief, ganz Samogitien wäre im Aufstand. Jetzt ist ihm ein drittes mit 300 Mann, alle wohlbewaffnet, gefolgt, die um den 12. April gelandet sind. Weiterer Zuzug von ebendaselbst wird in der nächsten Zeit erwartet. — Rochebrun veröffentlicht in der „Presse" folgende Erklärung: „Polen! Nach der Verhaftung des Dictators Langiewicz habe ich einen Augenblick den Gedanken gehabt, mich mit Mieroslawski zu vereinigen. Ich habe ihn gesehen, aber die Unterhaltung einer Viertelstunde hat mir genügend die Ueberzeugung gegeben, daß dieser Mann unmöglich war. Er wird immer sein Vaterland seinem Ehrgeiz und seinem Stolze, nie diesen Ehrgeiz und Stolz seinem Vaterlande opfern. Seit meiner Abreise nach Frankreich suchen die Parteigänger Mieroslawskis unter meinem Namen anzuwerben. Polen, ich thue es Euch kund: an dem Tage, wo Mieroslawski an der Spitze der Revolution stehen wird, werde ich meinen Säbel in die Scheide stecken, weil an diesem Tage die polnische Sache verloren sein wird. Binnen Kurzem werde ich zurückkehren, und an der Spitze von muthigen Männern, die nur die Unabhängigkeit ihres Vaterlandes im Auge haben, von Neuem die Grenze überschreiten. Soldaten! Ihr werdet mich überall, wo es Moskowiter zu bekämpfen giebt, und immer in der ersten Reihe finden. Auf baldiges Wiedersehen! Der General-Major, Führer der Zuaven (Zouaves de la mort). Paris, den 14. April 1863 Rochebrun." — Die Mittheilung, daß Markgraf Wielopolski seine Demission genommen habe, hat sich nicht bestätigt. Allerdings ist es zu einem kleinen Conflict zwischen ihm und Berg gekommen, bis zu einem Bruche indeß nicht.

— Warschau. Bei Kampinos haben die Russen am 20. eine starke Niederlage erlebt. — Das Mißtrauen der Regierung hat zu sich selbst oder zu ihren ausführenden Behörden einen so hohen Grad erreicht, daß General Berg äußerte, nur von zwei Personen im ganzen Königreiche könnte er mit Bestimmtheit behaupten, daß sie zum Aufstande nicht gehören, nämlich vom Großfürsten und von sich selbst. Es ist etwas Wahres in dieser vom Unmuth diktirten schwarzsichtigen Aeußerung. Der Aufstand nimmt stets größere Dimension an. Darauf weisen die trotz der strengsten militärischen Maßregeln unausgesetzt fortdauernden Zuzüge von hier und, wie Privatnachrichten erzählen, ebenso von andern Städten; andererseits bestätigen den Anwachs des Aufstandes die vielen Truppenentsendungen von hier, welche die hiesige Garnison so weit verringert haben, daß der Wachtdienst stets die Hälfte derselben in Anspruch nimmt. — Die geheime Presse ist um ein Blatt „die Wahrheit" (prawda) bereichert, dessen erste Nummer die Erlaubniß der Nationalregierung zur Herausgabe an der Spitze trägt. Doch verwahrt sich das Blatt dagegen, als ob eine solche Beschränkung der Presse als Norm der zukünftigen Regierung Polens betrachtet werden sollte, vielmehr sei sie nur während des Kampfes für nothwendig erachtet worden nach dem Ausspruch Mochnacki's die Revolution müsse bis zur Erkämpfung der Freiheit der Czar der Polen sein. — Auch die Bauern betheiligen sich jetzt mehr an dem Aufstande.

— Kattowitz, den 23. April. Der Warschauer Schnellzug bringt Nachrichten von einem heftigen Kampfe zwischen Radomsk (Stadt 8 Meilen nördlich von Czenstochau) und Kruszyna (Kirchdorf 2½ Meilen nordöstlich von Czenstochau). Die Russen sollen total geschlagen worden sein. — Das Zerwürfniß zwischen Keller und Wielopolski, so wie zwischen diesem und General Berg ist auf Allerhöchsten Befehl beigelegt worden, doch glaube ich kaum, daß dieser Kitt zwischen den zwei nach entgegengesetzter Richtung zielenden Männern, wie Berg und Wielopolski, sie lange in Verbindung zu halten im Stande sein wird. Eine Aeußerung des Generals vor einer hochstehenden Person deutet darauf hin, daß dieser nach dem 13. Mai, da sicherlich die Waffen nicht werden niedergelegt werden, das Heft der Regierung mit festen Händen ergreifen und der Großfürst-Stadthalter Warschau verlassen wird. In diesem Falle tritt Wielopolski sicher zurück. Wäre er nicht von den Polen so gründlich gehaßt und von ihrer Rache stets bedroht, so hätte der stolze Markgraf nicht so ruhig die Niederlage hingenommen, die er jetzt im Schooße der Regierung erleiden muß. Graf Keller ist ein zu feiner Hofmann, um gegen Wielopolski sich aufzulehnen, wenn er nicht wüßte, daß jetzt der Wind gegen diesen bläst. General Berg ist die wichtigste Stütze der deutschen Partei in Petersburg, welche der Markgraf, wie alles Deutsche, gründlich haßt. Diese Zwiespalte im Innern der Regierung müssen in Kurze zum Austrag kommen, und da der Sieg des militärischen Oberhauptes in jetziger Zeit nothwendig erfolgen muß, so können wir auf sehr traurige Zustände im Lande und ganz besonders in Warschau gefaßt sein. Die Stock- und Rockplackereien werden wahrscheinlich wieder beginnen, denn eine andere als so äußerliche Strenge versteht das russische Polizeiregime nicht.

Deutschland. Berlin, den 24. April. Der telegraphische Verkehr ist in Beziehung auf Nachrichten aus Polen unter Censur gestellt. Die „Breslauer Ztg." meldet folgenden Fall einer durch amtliche Censur unterdrückten telegraphischen Depesche, Kurnicks telegraphisches Bureau in Breslau gab am Sonnabend, 18. d. Mts., folgendes Telegramm an das Wolff'sche Bureau in Berlin auf: „Bei Babice, in der Nähe Warschaus, hat ein großes Gefecht stattgefunden, bei dem die russischen Gardehusaren geschlagen wurden. Sämmtliche Grundbesitzer haben den Bauern den Grundzins erlassen. Wielopolski dringt auf Kellers Entlassung. Aus der Citadelle sind trotz der Amnestie noch keine politischen Gefangenen entlassen." Dies Telegramm ging von Breslau richtig ab. Von Berlin aber traf bald darauf folgende Erwiderung ein: „Dr. Kurnik, Breslau. Ihre Nr. 355 an Wolff wegen Unzulässigkeit des Inhalts nicht ausgehändigt. Centralstation." Auch der in Posen erscheinenden „Ostd. Ztg." ist etwas Aehnliches begegnet. Wir haben es hier mit einer neuen Art von Cooperation mit Rußland zu thun, deren bedenkliche Folgen sich bald genug bemerklich machen werden. — Den 25. Der „Köln. Ztg." schreibt man von hier: Es soll sich gegenwärtig in der schwedischen Hauptstadt eine kleine polnische Colonie, wohl mindestens 100 Personen stark, zusammengefunden haben, die theils die schwedischen Sympathieen für Polen anzufachen, theils in Rußland selbst Verbindungen anzuknüpfen bestrebt ist. Jedenfalls muß man den Vorgängen in Schweden jetzt eine ganz besondere Wichtigkeit beilegen. Nachrichten, die aus Paris hier von sehr unterrichteter Seite eingegangen sind, schildern die dortige Stimmung in den maßgebenden Kreisen als ganz für den Krieg, melden von der eifrigsten Thätigkeit im Kriegsministerium, was Vorbereitungen aller Art anbelangt, und bezeichnen, wie wir das gestern thaten, eine französisch-schwedische Allianz gegen Rußland als den Punkt, auf den zunächst die französischen Pläne gerichtet sind. — Die gleichlautende Note Oesterreichs und Preußens v. 17. d. M. an Dänemark enthält Nichts als eine einfache Rechtsverwahrung. Die dänische Antwort darauf ist bereits in der königlichen Botschaft erfolgt, mit welcher vorgestern der Rumpfreichsrath in Kopenhagen eröffnet wurde. Der dänische König giebt der dänisch-schleswigschen Volksvertretung, deren bloße Existenz schon im vorigen Jahre von Preußen für einen Vertragsbruch erklärt war, zu erkennen, daß er sich durch den Widerspruch der deutschen Mächte in der Durchführung des Eiderstaates nicht werde irre machen lassen; und unter den Vorlagen, welche dem Rumpfreichsrath gemacht sind, befindet sich ein Zollgesetz, das die ausgesprochene Tendenz hat, durch eine Zollgrenze an der Eider Holstein von Schleswig zu trennen. Alles dies geschieht, nachdem wenige Tage vorher Oesterreich und Preußen in der stärksten Form, die im internationalen Verkehr gebräuchlich ist, gegen die Aussonderung Holsteins und gegen die Errichtung des Eiderstaats Verwahrung eingelegt haben. — Die Herren Rodbertus und L. Bucher haben sich in der Arbeiterfrage mit Herrn Lassalle einverstanden erklärt. Herr Rodbertus in einem noch zu veröffentlichenden Schreiben, Herr Bucher in einer Zuschrift an das Leipziger Komité, in welcher er zugleich verspricht, in Leipzig einen Vortrag über die Frage zu halten, „wie sich die sogenannte Manchesterpartei zu dem Wesen jedes Staats und zu den Aufgaben der gegenwärtigen Staaten verhalte." Unterdessen mehren sich die Erklärungen von Arbeiter-Vereinen gegen Lassalle. — Den 26. Die „Kreuzzeitung" hält den politischen Himmel auch nicht für ganz wolkenlos, erklärt aber alle diejenigen für „Landesverräther", welche in der hohen Besonnenheit des Herrn v. Bismarck nicht die unbe-

dingte Bürgschaft für Glück und Sieg finden. Gegen die Liberalen fällt die Beschuldigung, daß sie es gewesen, welche auch „dem ersten Napoleon die Wege in das Herz Deutschlands geöffnet." — (Mit nichten, der Uebermuth der Junker und die Erbärmlichkeit der Regierungen öffneten Deutschland Napoleon I.)

Karlsruhe, den 24. April. Der Minister Roggenbach beantwortete die Interpellation Häussers, welche Wirkungen die Regierung der dänischen Bekanntmachung vom 30. März beilege, dahin, daß Baden die Protokolle der fünfziger Jahre durch die bezeichnete Verordnung für thatsächlich aufgehoben erachte.

Oesterreich. Die „General-Korrespondenz" vom 25. sagt: Die aus Berlin stammende Mittheilung, daß Oesterreich sich bereit erklärt habe, die Vermittelung zwischen Rußland und den Westmächten zu übernehmen, ist grundlos.

Frankreich. Der Ministerrath am 22. d. soll sich vorzugsweise mit der polnischen Frage beschäftigt haben. Der Kaiser blieb nachher noch eine halbe Stunde mit Herrn Drouyn de Lhuys allein zusammen. Im Kriegsministerium will man manche ungewöhnliche Veranstaltungen bemerken. Es werden angeblich bedeutende Kriegsvorräthe gesammelt und man soll beschlossen haben, keinen Urlaub in der Armee zu ertheilen, nachdem man vorher aus Sparsamkeits-Rücksichten einen Augenblick gerade den Plan einer bedeutenden temporären Beurlaubung gehegt. — Mehrere Polen haben den deutschen Blättern, denen der Brief des Grafen Sigismund Wielopolski an den Prinzen Napoleon zuerst mitgetheilt worden war, eine aus Paris vom 21. April datirte Erklärung zugesandt. Es wird darin gesagt, daß zwischen den Polen und den Wielopolskis nichts Gemeinsames mehr bestehe. Letztere werden als Renegaten, Verräther rc. bezeichnet; ganz Polen habe dem Prinzen Napoleon für das ihnen aufgedrückte Brandmal gedankt, welches nur das Urtheil der Geschichte vorausnehme. Was die Herausforderung betreffe, so habe der Beleidiger gewußt, daß man ihm nicht die Ehre anthun werde, sie anzunehmen, da sie von derselben Hand komme, welche die Proskriptionslisten der Landsleute unterzeichnet habe rc.

Italien. Die „Stampa" vom 22. meldet, daß Baden das Königreich Italien anerkannt habe. Man versichert, daß eine Note der französischen Regierung eingetroffen sei mit der Aufforderung an die italienische, sich mit ihrer diplomatischen Action in der polnischen Frage den drei Großmächten anzuschließen.

Schweden. Stockholm, den 23. April. Die finnische Zeitung „Helsingfors Dagolad" fordert in einem Artikel, der Beachtung findet, Neutralität für Finnland im Falle eines Krieges.

Provinzielles.

— Culm. Auch der Culmer Kreis liefert den polnischen Insurgenten sein Contingent. Vor einigen Tagen verschwand von einem im hiesigen Kreise belegenen Gut der Inspector mit allen Knechten, und vorgestern verließen 35 junge Leute, zum größten Theil dem Handwerkerstande angehörig, darunter aber auch einige Gymnasiasten, unsere Stadt, um, wie man allgemein annimmt, sich der Insurrection in Polen anzuschließen.

Dt. Eylau, 21. April. Seit einigen Tagen befinden sich hier die Ingenieure der Ostbahn, welche mit den Vorarbeiten zur Thorn-Königsberger Bahn beschäftigt sind. — Mit der Schifffahrt geht es jetzt lahm, da die Getreidepreise fallen und der Begehr gering ist. — Gestatten Sie mir schließlich noch, Ihre Leser mit einer echt kleinstädtischen Lappalie zu behelligen. Im vorigen Jahre wurde unser Kirchhof durch ein auf demselben etablirtes Bienenhaus in Belagerungszustand versetzt, da Niemand ohne Gefahr die Gräber besuchen konnte, worüber häufig Klagen laut wurden. In diesem Jahre ist das Bienenhaus vom Kirchhofe verschwunden, aber nur 5 Schritte von demselben an einer Gemeinderathmitglieds-Scheune angebracht worden. Da nun aber die kleinen Schwärmer keine Ahnung von Rayongesetzen haben, so ist die Belästigung der Leidtragenden nach wie vor dieselbe. Sollte der Gemeinde-Kirchenrath nichts gegen das Bienenhaus ausrichten können?

Aus dem Kreise Marienwerder, den 22. April. Die polnischen Wirren scheinen der Bettelei und dem Landstreichen einen willkommenen Verwand zu gewähren. So werden die besitzenden Klassen diesseits fast täglich von Frauen und Schaaren von Kindern um Unterstützung angegangen, die meistens angeben, daß sie, theils aus Noth, theils weil ihre Versorger sich den Insurgenten haben anschließen müssen, gezwungen waren, die Grenze zu übertreten, um ihren Unterhalt zu finden und ihr Leben zu fristen. Da sich wohl annehmen läßt, daß die strenge Grenzkontrolle wenigstens die Ueberschwemmung des diesseitigen Landes durch arbeitsscheues Proletariat verhindert, so scheint es, daß die meisten dieser Bettler Landeskinder sind, welche das gute Aushängeschild der Kriegsnoth benutzen. Besonders suchen diese Leute unsere polnischen Nachbaren heim, bei denen sie auch immer offene Taschen finden, aber auch die deutschen Wirthe geben lieber ein Almosen, als daß sie den umständlichen Weg betreten, bei den Behörden Schutz gegen diese Gäste zu suchen.

Danzig, den 25. April. Wie verlautet, gehen in nächster Zeit größere Mehl-Transporte nach den rheinischen Festungen. — Der Kreisgerichts-Rath Rhenius in Schlochau ist zum Direktor des Kreisgerichts in Carthaus ernannt worden.

Verschiedenes.

— **Unter den deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften** hat in jüngster Zeit die Stettiner „Germania" einen erheblichen Aufschwung genommen. Die „Ostsee-Zeitung" bringt hierüber folgende Notizen: „Es wurden bei derselben im Jahre 1862 nicht weniger als 11,865 neue Versicherungen auf Thaler 7,319,596 Capital und Thaler 1379 jährliche Rente angemeldet und davon abgeschlossen 9131 Versicherungen auf Thlr. 5,519,622 Capital und Thlr. 1379 jährliche Rente. Wenn bei den größern und ältern deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften im Verlaufe eines Jahres bisher Anträge auf Versicherungen von zusammen 2 bis 3 Millionen Thalern Capital einliefen, so galt dieses Resultat als ein sehr günstiges; die „Germania" hat im Jahre 1862 das Dreifache hiervon erzielt und ist bereits mit ihrem Ende 1862 vorhanden gewesenen Bestande von 20,480 Versicherungen auf Thaler 11,696,108 Capital unter die Zahl der größten deutschen Lebens-Versicherungs-Anstalten getreten. Die günstige finanzielle Lage der „Germania" geht aus folgenden Zahlen hervor: Die Prämieneinnahme stieg von Thlr. 218,620 in 1861 für 1862 auf Thlr. 334,695; die Reserven für die laufenden Versicherungen von Thlr. 406,926 in 1861 auf Thlr. 573,514. An Zinsen bezog die „Germania" 1862 Thlr. 45,750, auf Effecten gewann sie Thlr. 3516. Nach Deckung aller Verbindlichkeiten und Ausgaben und nach erfolgten Abschreibungen auf die Kosten der Organisation und die Geschäftsutensilien blieb ein Ueberschuß von Thlr. 57,452, wovon 10pCt. mit Thlr. 5745 zur Capitalreserve fallen und nach Deckung der statutenmäßigen Tantieme an Verwaltungsrath und Direktion Thlr. 48,151 zur Vertheilung an die Actionäre blieben. Obwohl hiernach an die Actionäre 8pCt. ihrer Einzahlungen vertheilt werden konnten, hat der Verwaltungsrath doch nur eine Dividende von 7pCt. zu vertheilen, den Rest von Thlr. 6151 aber für unvorherzusehende Ausgaben zu reserviren beschlossen. Die „Germania" erweist sich hiernach nicht nur als ein durch sein großes Geschäft gesichertes und im kräftigsten Aufschwunge begriffenes, sondern auch als ein über die Nothwendigkeit hinaus solides und vorsichtiges Institut.

Lokales.

Schulangelegenheiten. Der fünfte Jahresbericht für das Schuljahr von Ostern 1862 bis Ostern 1863 über die höhere Töchterschule, die städtischen Elementar-, sowie die Privat-Mädchenschulen giebt uns die erfreuliche Mittheilung, daß die städtischen Mädchenschulen auch im v. Jahre in ihrer Organisation erheblich vorwerts gekommen sind. Der Bericht sagt wörtlich: „Der Organisationsplan des Direktors, welchen die städtischen Behörden vor zwei Jahren für die Gesammtanstalt genehmigt haben, ist im vor. Schuljahr seiner vollständigen Ausführung bedeutend näher gerückt. Die höhere Töchterschule hat, durch Dreitheilung der beiden vorletzten, eine Klasse mehr erhalten und zählt nun deren sieben. Für diese, sowie für die beiden Elementarschulen, sind die Klassenzimmer durchgängig besser, zum Theil ganz neu eingerichtet worden. Trotzdessen genügen die Zustände dieser Räumlichkeiten noch immer nicht den Ansprüchen der Gesundheitslehre, wie schon die geringe Höhe der Zimmer beweist, welche in 3 Klassen nur $8\frac{1}{3}$ Fuß beträgt. Der in Folge dessen drückenden Luft ist durch Ventilations-Oeffnungen möglichst abzuhelfen gesucht. Aber die schlechte Beleuchtung ist ein Uebelstand, welcher erst durch einen gründlichen Neubau gehoben werden kann. Mit Sehnsucht wartet die Anstalt auf diese so lang begehrte Rücksichtsnahme." — An einer anderen Stelle sagt der Bericht: „Die Beschaffenheit der jetzigen Lokalitäten schadet offenbar dem Gesundheitszustande der Zöglinge. Auffallend sind die häufigen Brust- und Augenleiden, um derentwillen einzelne Schülerinnen ganze Semester versäumen mußten." — Für das körperliche Gedeihen wird inzwischen durch Turnunterricht und dergl. gesorgt. Es steht wohl zu erwarten, daß die Kommune jenem Bedürfnisse in nicht zu weiter Zeitferne werde Rechnung tragen können. Anerkennt doch auch der Bericht die dankenswerthe Fürsorge der Vertreter der Kommune, wie überhaupt für das städtische Schulwesen, so auch für die besagten Anstalten. Diese Fürsorge hat sich im vor. Schuljahre durch Erhöhuug des Gehaltes für die neucreirte wissenschaftliche Lehrerstelle bei der höheren Töchterschule kundgegeben, deren Besetzung nunmehr sich hoffen läßt. — Ueber die Frequenz der Anstalt haben wir bereits in Nr. 42 u. Bl. berichtet und bemerken wir hier noch, daß die Anstalten von 1862—63 im Ganzen 703 Schülerinnen besucht haben und das Schulgeld 3055 Thlr. (in der höheren Töchterschule 2625 Thlr., in der mittleren 430 Thlr.) betrug, d. i. 285 Thlr. über den Anschlag-Etats. — Fortbildungskonferenzen, in welchen die Lehrer und Lehrerinnne Vorträge hielten, hatten 15 statt. — Sehr beachtenswerth ist der Anhang des Berichts. In demselben heißt es: „Die mit der Schule verbundenen Privatanstalten, welche vom Unterzeichneten mit beaufsichtigt werden, sind als Versuche zu betrachten, den Schulunterricht, dessen Ziel anerkanntermaßen nur ein ideales, nemlich die allgemeine Erweckung und Förderung der Körper- und Geisteskräfte der Zöglinge sein kann, mit den realen Zwecken und Bestrebungen des praktischen Lebens in Verbindung zu setzen." Die erste dieser Privatanstalten ist das mit der höheren Töchterschule in Verbindung stehende Privatseminar, deren Zöglinge zu Erzieherinnen praktisch ansgebildet werden. Erfreulich war über diese Anstalt das Urtheil Sachverständiger, welches dahin lautete, „daß die Leistungen seiner Zöglinge in den fremden Sprachen vorzüglich seien." Die Anerkennung, welche die in dem Seminar gebildeten Erzieherinnen sich bereits in weiteren Kreisen, diesseits und jenseits der Grenze, so wie in der Nachbarprovinz erworben haben, erfüllt die Direktion mit der frohen Zuversicht, daß die Wirksamkeit dieser Anstalt auch über das Weichbild unserer Stadt hinaus Bedeutung und Erfolg gewinnen wird. — „Die mittlere Töchterschule ist durch Erweiterung ihres Lehrziels in doppelter Weise gefördert worden: zunächst indem die reiferen Schülerinnen ihrer obersten Abtheilung in einer wöchentlichen Extrastunde in der Anfertigung von Aufsätzen geschäftlicher Art unterwiesen wurden. Sodann ist es durch die Lieberalität des hiesigen Handwerkervereins ermöglicht, eine ganz besondere Anstalt mit der eben genannten zur Ergänzung ihrer Leistungen in Verbindung zu setzen, nemlich eine „Fortbildungsschule für Handwerkertöchter", in welcher die früheren Zöglinge der Mittelschule unentgeltlich zur Buchführung und Geschäfts-Korrespondenz angeleitet werden. Auch für die dritte Abtheilung der Gesammtanstalt, für die Freischule, ist die Aussicht zu einer ähnlichen Weiterführung ihres erzielichen und bildenden Einflusses auf die schon entlassenen Zöglinge eröffnet. Eine Anzahl hiesiger Damen hat die Gründung einer Beschäftigungsanstalt und Abendschule für solche Mädchen ärmerer Stände beschlossen, welche nach ihrem Abgange von der Schule nicht gleich ein angemessenes Unterkommen finden. Hoffen wir, daß in Jahr und Tag über diese schon 1860 vom Lehrercollegium beabsichtigte und vielfach berathene junge Pflanzung ein ebenso günstiger Bericht zu erstatten sein möge, wie ihn der Direktor am Schlusse des ersten Unterrichtsjahres der Handwerkertöchterschule über diese hat abstatten können." Wie hierorts für die Kinder der ärmeren Klassen die Kleinkinderbewahranstalt eingerichtet worden ist, so besteht für die der wohlhabenderen Klassen neben den Mädchenschulen ein Kindergarten.

— **Der Handelskammer** ist seitens der hiesigen Königl. Bank-Commandite offiziell mitgetheilt worden, daß vom 25. d. Mts. ab der Lombard-Zinfuß der Preußischen Bank

a. für Darlehen auf Gold und Silber in Münzen und Barren auf $3\frac{1}{2}$ pCt.,

b. für sämmtliche übrigen Darlehen auf $4\frac{1}{2}$ pCt.

festgesetzt worden ist.

— **Aus Polen.** Das Geschick des Königreichs Polen interessirt uns nicht bloß vom humanen Standpunkte aus, und wegen der kommerziellen Beziehungen, in welchen unsere Gegend, Preußen und Deutschland zu Polen stehen. Daß in Polen ein menschenwürdigeres und liberales Regiment, welches das bisherige russische nicht war, fest begründet werde, ist für uns ein herzlichster Wunsch, welcher jedoch nicht das einschließt, daß Kaiser Alexander II. aufhöre König von Polen zu sein. Wir hegen den kundgegebenen Wunsch ebensosehr wegen der Polen, als auch wegen unserer deutschen Landsleute, welche sich in Polen theils ansässig gemacht haben, theils dort auf Pässe leben. Auch sie sind, wie die Polen, von dem russischen Regimente tyrannisirt und von der dortigen depravirten Büreaukratie ausgesogen worden. Welche Bedeutung Polen für Deutschland rücksichtlich unserer dort lebenden Landsleute hat, mögen folgende uns von befreundetee Seite mitgetheilten authentischen statistischen Angaben e.hellen. Das Königreich Polen hat nach Angabe des „Goth. Kal. p. 1863" auf 2331 Quad. Meilen etwas über $4\frac{2}{3}$ Mill. Einw., davon sind 3,657,140 Röm.-Kath., 281,928 Protest., 599,875 Juden. Nach der letzten offiziellen Zählung i. J. 1861 hielten sich in Polen 36,095 Ausländer auf, von welchen $\frac{4}{5}$ Preußen und Deutsche waren. Die ersteren bilden die überwiegende Mehrzahl. Die Zahl der in Polen seßhaften Deutschen betrug 260,966; von ihnen lebten in Warschau 15,000. Sehr zahlreich sind die Deutschen in den polnischen Fabrikstädten vertreten. In Lodz, die zweite Stadt nach Warschau mit 36,000 Einw., ist die größere Hälfte der Bewohner deutsch, von welcher etwa 8—10,000 noch dem deutschen Staatsverbande angehören. Einen bedeuten Bruchtheil bilden die Deutschen in Zgierz, Ozarkow, Wloclawek, Tomaszow (Rawa) und anderen Fabrikstädten. Es ist etwa der 15. Theil der Bevölkerung Polens deutscher Herkunft, wobei nicht außer acht zu lassen ist, daß er sich im Ganzen durch Fleiß und Sparsamkeit, Besitz und Bildung auszeichnet.

In der Nacht vom 22. zum 23. d. Mts. ist von diesseits in der Richtung von Mlynietz nach Ciechoczyn eine Schaar von, wie wir hören, 200 jungen Leuten polnischer Zunge, über die Grenze gegangen, um sich mit den Insurgenten bei Plock zu vereinigen. Am Zuge nahmen Theil Söhne adliger Gutsbesitzer, Handwerker, Wirthschafts- und andere Gutsbeamte. Geführt wurde die Schaar von einem siebzehnjährigen jungen Manne, einem ehemaligen Schüler des Gymnasiums zu Kulm und Sohn des Gutsbesitzers St. Ryp., welcher uns als ein begabter und beherzter Jüngling geschildert wurde. Das Unternehmen war nicht glück-

lich. Von dem Zuge der Schaar war die Militärbehörde in Plock von diesseits unterrichtet worden, deren Straße in Polen auch Bauern verrathen haben sollen. Ein Paar Meilen von der Grenze stieß die Schaar auf russisches Militär. Nach einer Nachricht soll es zum Gefechte gekommen sein, in welchem das Militär den größten Theil der Schaar niedermachte, einen Theil gefangen nahm. Nur ein ganz kleiner Theil, etwa 18 Mann, soll sich durch die Flucht gerettet haben. Nach einer anderen Mittheilung, welche wir mit Rücksicht auf unseren Gewährsmann für glaubwürdig halten, zerstreute sich die Schaar, als sie auf das russische Militär stieß, welches von jener eine kleine Anzahl tödtete und verwundete. Der Anführer der Schaar selbst ist verwundet, jedoch nicht in Gefangenschaft gerathen. Gleichzeitig mit der Zersprengung der Schaar soll auch der Anführer der Insurgenten bei Plock Padlewski gefangen genommen worden sein. Wie uns erzählt wird, fuhr der Genannte im offenen Wagen der Schaar entgegen. Auf dieser Fahrt soll ihn ein Trupp Kosacken gefangen genommen haben. Für die Insurgenten wäre das ein herber Schlag. Padlewski ist ein tüchtiger und befähigter Militär. Er war Professor an der Petersburger Militärschule und wurde von der russischen Regierung zu weiterer Ausbildung nach Paris geschickt, von wo er bei der Erhebung in Polen auf den Kampfplatz eilte. — Bezüglich des vorberegten Freischaarenzuges wird noch erzählt, daß derselbe von dem im Kreise belegenen Gute Rynsk ausgegangen sei. Verbürgen können und wollen wir diese Notiz nicht. Thatsache ist indeß, daß in Rynsk am Abend des 22. ein Militär-Kommando, ein Offizier mit 28 Mann, Quartier nahm.

Zur Kennzeichnung des Bildungsgrades des russischen Militärs wurde uns folgender komischer Vorfall mitgetheilt. In Lenczyc kam vor kurzer Zeit russische Einquartirung zu einem Arzte, einem Deutschen von Geburt. Die Soldaten sahen bei ihm mehre Glasgefässe mit physiologisch merkwürdigen Kinderleichen, welche in Spiritus aufbewahrt waren. Trotz der Erklärung des Arztes, was diese anatomischen Gegenstände zu bedeuten und für einen wissenschaftlichen Werth hätten, zertrümmerten die Soldaten die Gefäße und nahmen die kleinen zusammengeschrumpften Leichen, verpackten und schickten sie nach Petersburg, meinend, daß es eine Gotteslästerung wäre, Reliquien von Heiligen, denn dafür hielten sie die Leichen, in Spiritus aufzubewahren. — Die Disciplin hat sich beim russischen Militär um nichts gebessert, sondern die Zügellosigkeit der Soldaten ist noch größer geworden. Offiziere, welche diesem Uebel steuern wollen, werden von den Soldaten als „Boutowaiks" (der Insurgenten) offen bezeichnet und auf's Aeußerste bedroht.

— **Ein seltenes Meisterwerk** von Tischlerarbeit, ist zur Zeit beim Hrn. Kaufm. Glückmann zu sehen. Es ist ein sauber und meisterhaft von Negern in der Havanna gearbeiteter Cigarrenschrank, welcher, nebenbei bemerkt, verkäuflich ist. Die schwarzen Tischler' haben ihr Meisterwerk ohne eine Meisterprüfung gemacht zu haben ausgeführt. Was sagen die hiesigen Panses dazu? —

— **Für die Lese-Bibliothek der Freischulen** waren beim Direktor Dr. Prowe bis zum 26. d. 72 Bücher als Geschenk eingegangen.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag d. 30. d. Vortrag; Näheres in n. Num. — Für die Bibliothek ist ein Geschenk vom Pfarrer Herrn Gessel eingegangen.

— **Herr Emil Palleske** eröffnet heute (d. 28.) seinen 2. Cyclus von Vorlesungen. Indem wir unserm geehrten Gaste für das freundliche Entgegenkommen, mit dem er die Wünsche seiner zahlreichen hiesigen Freunde und Verehrer erfüllt hat, aufrichtig danken, theilen wir den Lesern d. Bl. das reichhaltige Programm des heutigen Abends mit. Es kommen zum Vortrage: die „Reichstags-Scene" aus Schillers Demetrius, „die Glocke" von Schiller, „der Fischer" und „An den Mond" von Göthe, „Simson und Waldesnacht" von Scherenberg, Scenen aus: „Was ihr wollt" von Shakespeare und größere Parthien aus Scherenbergs Leuthen.

— **Stadtverordneten-Versammlung am Montag, den 27. d. M.** Vorsitzender Herr Kroll, Schriftführer Herr H. Schwartz. im Ganzen anwesend 25 Mitglieder. — Vom Magistrat Herr Oberbürgermeister Körner.

Vor der Tagesordnung machte der Herr Oberbürgermeister Mittheilung in der Brückenangelegenheit. Das Königl. Kriegsministerium hat den Consens zum Bau der Pfahlbrücke ertheilt, verlangt aber, da die Pfahlbrücke auf einer anderen Stelle gebaut werden soll, eine Vergrößerung der Schanze auf der Bazar-Kämpe und 2 Schießscharten in der Stadtmauer beim Weißen Thor. Da diese letzteren Forderungen große Kosten verursachen würden, so reiste am Sonntag, den 19. d. nach Beschluß der Brücken-Deputation Herr Baurath Kaumann nach Berlin, um über die Stelle, wo die neue Pfahlbrücke herzustellen wäre, mit dem Geh. Oberbaurath Herrn Lentze zu konferiren. In den Konferenzen, bei welchen auch der Abg. Herr G. Weese anwesend war, erklärte der Geh. Oberbaurath, daß es nothwendig wäre, die neue Pfahlbrücke unfern, und zwar stromabwerts von der Stelle der alten zu bauen. Ein definitiver Bescheid ist spätestens in nächster Woche zu erwarten. — Betreffs Erlaßung der Pontonbrücke bis zur Herstellung der Pfahlbrücke sind Unterhandlungen mit dem Königl. Kriegsministerium angeknüpft. Die Hohe Behörde ist geneigt auf das Gesuch einzugehen, verlangt aber 250 rthl. monatlich Pacht. Da Fuhrwerke die Pontonbrücke nicht passiren können, so machte die Brückenbau-Commission dem Militair-Fiskus den Vorschlag, der Kommune die beregte Brücke für 5 rthl. täglicher Pacht zu belaßen. Ein definitiver Bescheid ist noch nicht erfolgt. Herr Danielowski theilte bezüglich der Pontonbrücke mit, daß dieselbe mit Leichtigkeit zur Passage von Fuhrwerken eingerichtet werden könne, wie es denn auch zweckmäßig wäre, dieselbe in der Richtung, wo sich jetzt die fliegende Fähre bewegt, aufzustellen. An der Brücke würde sich auch die Fähre bewegen können. Würden diese Erleichterungen dem Verkehr über die Pontonbrücke gewährt, dann wäre eine tägliche Pacht von 8 Thlr. nicht zu viel. Die Mittheilung des Herrn D. soll nicht unbeachtet bleiben.

(Schluß in nächster Nummer.)

Inserate.

Bekanntmachung.

Die zur Concurs-Masse des hiesigen Kaufmanns **August Theodor Kummer** gehörigen Waaren, bestehend aus circa

1) 100 Flaschen Champagner,
2) 8 Oxhoft Süßwein,
3) 800 Flaschen anderen Wein,
4) 80 Mille Cigarren,
5) 100 Centner Cichorien,

sowie 6) verschiedenen Colonial-Waaren, Farben-Waaren und Droguerien

sollen auf

den 4. Mai cr.,

Vormittags von 8 Uhr ab,

und den folgenden Tagen durch den Herrn Aktuar **Richard** in dem hier in der Marienwerder Straße, sub. Nr. 469 belegenen **Knmmer'schen** Grundstück öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Graudenz, den 14. April 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.
Der Commissar des Konkurses.
gez. **Bech.**

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai c. ab wird in Thorn die Bestellung der mit den Posten eingehenden Packete täglich dreimal und zwar um 7 resp. 8 Uhr Morgens, um 10½ Uhr Vormittags und um 2½ Uhr Nachmittags durch besondere Packetbesteller stattfinden.

Es gilt hierbei als Grundsatz, daß alle gewöhnlichen Packete über 15 Loth (die weniger wiegenden werden nach wie vor von den Briefträgern mit überbracht) allen denjenigen Adressaten, welche sonst nur die Begleitbriefe dazu im Wege der Bestellung durch die Briefträger empfingen, nunmehr zugleich mit den Begleitbriefen durch die Packet-Bestellungs-Anstalt in das Haus gesandt werden.

Hiernach werden für die Abholung bei der Post-Austalt lediglich die Packete an solche Adressaten zurückbleiben, welche schriftlich erklärt haben oder es noch erklären, die für sie ankommenden Begleitbriefe von der Post abholen zu wollen.

Die versuchsweise erfolgte Einrichtung der Packet-Bestellungs-Anstalt ist sonach darauf berechnet, die Packete ohne Werthsangabe nebst den dazu gehörigen Begleitbriefen denjenigen Adressaten ins Haus zu senden, welche sonst nur die Begleitbriefe durch den Briefträger empfangen hätten.

An Gebühren für die Bestellung der Packete durch die Factage-Anstalt wird erhoben:

a. für Packete über 15 Loth bis zum Gewichte von 30 Pfund einschließlich pro Stück 1 Sgr.
b. für Packete im Gewichte über 30 Pfund pro Stück 2 Sgr.

Für die gleichzeitige Abgabe des Begleitbriefes kommt ein besonderes Bestellgeld nicht zur Erhebung.

Bei mehreren, zu einer Adresse gehörigen Packeten wird die Bestellgebühr nach dem Gesammtgewichte der Packete berechnet und erhoben.

Marienwerder, den 19. April 1863.

Der Ober-Post-Direktor.
gez. **Winter.**

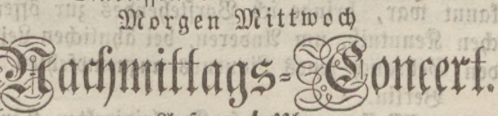
Generalversammlung

des Allgemeinen Sterbe-Kassen-Vereins
Mittwoch den 29. d. M. Nachmittags 6 Uhr
im Locale des Herrn **Hildebrandt.**

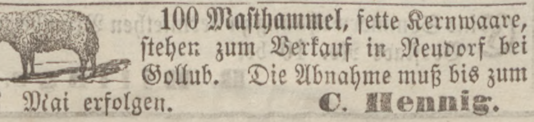
Vorlegung der Jahresrechnung und Wahl eines neuen Vorstandes.

Der Vorstand.

Platte's Etablissement bei F. Günther.
Morgen Mittwoch



Anfang 4 Uhr.
E. v. Weber, Musikmeister.



100 Masthammel, fette Kernwaare, stehen zum Verkauf in Neudorf bei Gollub. Die Abnahme muß bis zum 2 Mai erfolgen. **C. Hennig.**

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Firmenregister eingetragen, daß folgende zu Schönsee wohnhaften Kaufleute daselbst ein Handelsgeschäft betreiben:

1) der Kaufmann Schoeps Nathan unter der Firma: ***S. Nathan.***
2) der Kaufmann Hirsch Mendelsohn unter der Firma: ***H. Mendelsohn.***
3) der Kaufmann Abraham Littman unter der Firma: ***A. Littman.***
4) der Kaufmann Lehmann Heskel unter der Firma: ***L. Heskel.***
5) der Kaufmann Jacob Nathan unter der Firma: ***Jacob Nathan.***
6) der Kaufmann Jacob Littmann unter der Firma: ***Jacob Littmann.***

Thorn, den 17. April 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bei der freundlichen Witterung ladet zu einer **guten Tasse Kaffee** ergebenst ein.
Podgórz. **A. Kirscht.**

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt Neustadt Gerechte Straße No. 95 neben der Streich'schen Bierbrauerei wohne, und bitte mich auch ferner mit Bauaufträgen beehren zu wollen. **Kuszmink,** Zimmermeister.

Mit meinem **Ledergeschäft** habe ich ein Geschäft von **Seilerwaaren** jeder Art verbunden, darunter auch **Taue** und **Takelage** für Kahnbesitzer. Für gute Waare werden sehr solide Preise gestellt. **Scholly Behrendt,** Baderstraße No. 81.

Die diesjährige Collektion von
Tapeten-Mustern
liegt bei mir zur geneigten Ansicht aus und sind die Preise gegen die vorjährigen um ein bedeutendes billiger.
Hermann Elkan.

Frühjahrs-Mäntel und Mantillen für Damen
offerirt um zu räumen zu herabgesetzten Preisen
C. G. Dorau.

Cigarren zu allen Preisen bei **Steinitz & Neumann.**

Echten alten Nordhäuser
Korn-Branntwein
à Quart 9 Sgr., à Anker 8 Thlr. empfiehlt
C. A. Binder.

4000 Thlr. werden auf ein städtisches neugebautes Grundstück zur ersten Stelle gesucht. — Nur Selbst-Dahrleiher erfahren das Nähere in der Expedition d. Bl.

Zwei **Lehrlinge** sucht
H. Laudetzke.

Zwei Lehrlinge mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, finden ein sofortiges Unterkommen in dem Material- und Destillations-Geschäft bei **Ludwig Willm** in Graudenz.

¹/₁ Schachtel à 10 Sgr.	Des K. Pr. Kreis-Physikus **Dr. Koch** **Kräuter-Bonbons**	½ Schachtel à 5 Sgr.

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte als ein **probates** Hausmittel anerkannt bei Katarrh, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung &c. und werden in **Thorn** fortwährend **nur** verkauft bei **Ernst Lambeck** sowie in Briesen bei **H. Donath.**

Eine Wohnung von zwei Stuben und Zubehör ist für den Mai und ein kleines Stübchen für den ganzen Sommer zu vermiethen in
Platte's Garten.

Das Soolbad Wittekind bei Giebichenstein u. Halle a. d. Saale,

im romantisch lieblichen Saalthale, 30 Minuten vom Vereinigungspunkte der Berlin-Magdeburg-Leipziger und Thüringer Eisenbahn gelegen, wird **den 15. Mai c.** eröffnet. Dasselbe zeichnet sich durch seine klimatisch günstige Ortslage, ausgezeichnete Cureinrichtungen, sorgfältige technische und ärztliche Leitung, bekannte vortreffliche Restauration, comfortable Wohnungen zu mäßigen Preisen, insbesondere aber durch die ärztlich anerkannten günstigen Heilresultate aus, welche, gleich denen zu Kreuznach, Reichenhall, Ischl und Kösen, besonders bei Leiden des Haut-, Drüsen-, Knochen-, Schleimhaut- und Nervensystems jährlich in großer Anzahl erreicht und durch die medizinische Literatur vielseitig gewürdigt worden sind. Neben seinen reinen Soolbädern gewährt dasselbe durch den Zusatz von hallescher starker brom- und jodhaltiger Mutterlauge, unterstützt durch die Trinkkuren des Wittekind Salzbrunnens und täglich frisch bereiteter Molken, noch ganz besondere Vorzüge. — Lager von Wittekind Brunnen und Mutterlaugen Badesalz hält für **Thorn** die Droguen- und Farbenhandlung von Herrn **Carl Wenzel** in Bromberg.

Die Bade-Direktion.

Nur 26 Silbergroschen

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos (keine Promesse) zu der am 28. und 29. Mai unter Garantie hiesiger Regierung stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit 14,800 Gewinne enthält, worunter solche von:

ev. Thlr. **114,000, 57,000, 28,500, 17,000, 11,300, 11,400, 8570, 6360, 5700, 2300, 1700, 1140, 570** 2c. 2c. —

(Ganze Loose kosten 3 Thlr. 13 Sgr. und halbe 1 Thlr. 22 Sgr.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Thalern durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — **Man beliebe sich daher direct zu wenden an das**

Haupt-Depot bei

Stirn & Greim in Frankfurt a/M.

NB. Außer den Gewinnbeträgen werden durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freiloose verabfolgt.

Laut Jedermann zu Diensten stehenden amtlichen Listen wurden durch unsere Vermittlung wieder in jüngster Zeit folgende Capitalpreise gewonnen, resp. ausbezahlt, fl. **115,000, 100,000, 70,000, 50,000, 35,000, 30,000, 25,000** 2c. 2c.

Grosse Staats-Gewinn-Verloosung.

Es findet in jedem Monat eine Ziehung statt.

Gewinne: fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 30,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 117 Mal 1000 — 111 Mal 300 — 6333 Mal 100 etc.

Es existiren hierbei nur **28,000** Loose, wovon **14,800** Loose Gewinne erhalten.

Jedes Loos, welches in den ersten fünf Ziehungen herauskommt, erhält einen Gewinn und ein Freiloos.

Jedes Loos, welches bei der sechsten Ziehung ohne Gewinn herauskommt, erhält ein Freiloos zur nächsten Ziehung.

Ein viertel Loos kostet 26 Sgr. Ein halbes Loos 1 Thlr. 22 Sgr. Ein ganzes Loos 3 Thlr. 13 Sgr. Pr. Ct.

Die Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung pünktlich überschickt, und da bei der Schlussziehung alle Loose gezogen werden, so erhält jeder Theilnehmer diejenige Ziehungsliste, worin seine Nummer mit dem Resultat verzeichnet steht. Die Gewinne werden sogleich nach jeder Ziehung ausbezahlt. Verloosungspläne und nähere Auskunft werden auf Verlangen **gratis** und franco übersendet.

Um einer reellen Bedienung und pünktlichen Lieferung der **Freiloose** versichert zu sein, beliebe man sich direct zu wenden an das **Loose-Haupt-Depot**

Anton Horix in Frankfurt a/M.

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur,

als bewährtes Getränk bei schwacher Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-Beschwerden 2c. von medicinischen Autoritäten empfohlen und durch zahlreiche Atteste allseitig anerkannt, ist nur allein ächt zu haben bei dem Erfinder desselben, Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße No. 19, und in der autorisirten Niederlage bei

H. Findeisen
in Thorn.

Resultate und Beweise,

welche durch den Gebrauch obig erwähnten **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur** erzielt sind:

Seit längerer Zeit litt ich, in Folge eines alten Hämorrhoidal-Uebels an Brustbeschwerden, fortwährendem Husten mit starkem Auswurf, gänzlicher Appetitlosigkeit und empfindlichem Kopfschmerze. — Mein Schlaf war stets unterbrochen, fieberhaft und ohne Stärkung, meine Kräfte schwanden bei großer Abmagerung täglich mehr und mehr, ich konnte die kürzesten Wege nicht mehr ohne die größte Anstrengung zurücklegen und befürchtete die gänzliche Auflösung meiner Körperkräfte und meinen nahen Tod, da auch die Medikamente zweier Aerzte von Ruf ohne alle Wirkung blieben. Mißmuth und Lebensüberdruß nahmen immer mehr überhand bei mir. Da wurde mir nun von einem Freunde der Gebrauch des Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueurs des Hrn. R. F. Daubitz, Charlottenstraße 19, dringend angerathen, und obgleich ich von allen solchen angepriesenen Universalmitteln Nichts halte, so entschloß ich mich dennoch, bei meinem immer mehr zunehmenden Leiden, mit dem Gebrauch jenes Liqueurs einen Versuch zu machen. — Der Wahrheit gemäß kann ich nun versichern, daß schon nach dem Gebrauch einiger Flaschen davon alle meine vorbeschriebenen Uebel beseitigt waren, Lebensmuth kehrte bei mir zurück, meine Kräfte hoben sich täglich immer mehr und ich konnte bald die weitesten Wege ohne Anstrengung und Ermüdung zurücklegen, so daß alle meine Bekannten, die für mich fürchteten, von meiner so baldigen Wiederherstellung überrascht waren. Mein altes bei mir eingewurzeltes Hämorrhoidal-Uebel ist zwar noch nicht ganz gehoben, ich hoffe jedoch, daß auch dasselbe beim Fortgebrauch jenes Mittels ganz beseitigt werden wird. — Aus eigenem Antriebe, keineswegs aber auf Veranlassung des Herrn R. F. Daubitz, der mir sogar persönlich unbekannt war, bringe ich Vorstehendes zur öffentlichen Kenntniß, um Anderen, bei ähnlichen Leiden, den Gebrauch jenes Liqueurs anzuempfehlen.

Berlin.

Der Assessor und pens. Kanzleidirektor **König**, Marienstraße 2.

Eine Sommerwohnung zu vermiethen Bromberger Vorstadt No. 10 bei

B. Bilings.

Allerneueste
wiederum mit Gewinnen vermehrte

Grosse Geldverloosung
von 2 Millionen 700,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt von der Staats-Regierung

Ein Original-Loos kostet **4** Thlr.
Ein halbes „ „ „ **2** „
Zwei viertel „ „ kosten **2** „
Vier achtel „ „ „ **2** „

Unter **18,200** Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 2** mal **25,000, 2** mal **20,000, 2** mal **15,000, 2** mal **12,500, 2** mal **10,000, 1** mal **7500, 5** mal **5000, 7** mal **3750, 85** mal **2500, 5** mal **1250, 105** mal **1000,** 5 mal 750, 105 mal 500, 260 mal 250 Mark etc. etc.

Beginn der Ziehung am 11t. kommend. Mts.

Diese Verloosung steht nicht allein unter der Garantie der Staats-Regierung, sondern die Ziehungen werden auch von einer eigens dazu ernannten Regierungs-Commission beaufsichtigt, so dass, bei verhältnissmässig kleiner Einlage und der Chance des grossen Gewinnes die grösstmöglichste Sicherheit vorhanden ist.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäfts-Devise:

„Gottes Segen bei Cohn!"

wurde im verflossenen Jahre am 2t. Mai zum **17**t. Male und am **25**t. Juli zum **18**t. Male das grösste Loos, so wie in den letzten Monaten **2** mal der grösste Hauptgewinn bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages in allen Sorten Papiergeld oder Freimarken, so wie gegen Postvorschuss prompt u. verschwiegen ausgeführt und sende ich amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Auction mit Mahagoni-Holz.

Montag, den 4. Mai 1863 **Morgens** 9 **Uhr** werden die unterzeichneten Makler **Feldweg No. 5** — der Gasanstalt gegenüber durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen.

137 Blöcke Mahagoni von ausgezeichneter Qualität, worunter namentlich sehr starke Dimensionen und ca. 40 Pyramiden befindlich.

Die Specificationen der Hölzer sind im Comtoir des Herrn **Felix Behrend,** Steindamm No. 25 einzusehen.

Danzig, den 20. April 1863.

Rottenburg. Mellien.

Ein Zimmer ist zu vermiethen, Brückenstraße Nro. 44 zwei Treppen nach vorne.

Es predigen:

Am Buß- und Bettage, den 29. April c.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.

Der in der Sonnabendnummer angekündigte Militärgottesdienst, so wie Beichte und Communion fällt aus.

Nachmittags Herr Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Morgens $6\frac{1}{2}$ Uhr Communion-Andacht. $8\frac{1}{2}$ Uhr Beichtvorbereitung.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.

Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte.

In der evangelisch-lutherischen Kirche.

Vormittags 9 Uhr Herr Pastor Rehm.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $9\frac{2}{3}$ pCt. Russisch Papier $9\frac{1}{3}$ pCt. Klein-Courant 9 pCt. Groß-Courant 8—$8\frac{1}{3}$ pCt. Alte Kopeken $7\frac{1}{2}$—8 pCt. Neue Kopeken $9\frac{1}{2}$ pCt. Neue Silberrubel $6\frac{1}{3}$—6 pCt. Alte Silberrubel 8 bis $8\frac{1}{3}$ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 25. April. Temp. Wärme: 4 Grad. Luftdruck: 28 Zoll. Wasserstand: 2 Fuß 3 Zoll.

Den 26. April. Temp. Wärme: 2 Grad. Luftdruck: 28 Zoll. Wasserstand: 1 Fuß 11 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.